

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von
Maximilian v. Werner.

„Oho — mein Sohn — Du bist ja gar nicht schwarz?“ —
rief er dann verwundert.

„Bin ich Ihnen darum weniger willkommen, Minneer?“
fragte der Junge mit seltener Schlagfertigkeit.

„Das kommt darauf an, — wie alt bist Du, mein Sohn?“
fragte der Andere, sichtlich unangenehm berührt.

„Fünfzehn, Minneer“, klang es fest zurück.

„So — na dann geht es — ich fürchte, Sie wären noch
jünger — nun sagen Sie mal — haben Sie die Erlaubnis
Ihrer Eltern?“

„Ich — ich brauche Niemand um Erlaubnis zu fragen.“

„So — ?? Wissen Sie was, junger Mann, ich vermute,
dahinter steckt ein dummer Streich und muß Sie erforschen,
wieder heim zu reiten.“

„Um Gottes Willen nicht, Minneer — ich würde ja den
Spott meiner Kameraden gar nicht ertragen können. Wollen
Sie denn nicht erst einmal versuchen, ob Sie mich nicht brau-
den können?“

„Zubörderst — wie heißen Sie?“

„Nennen Sie mich immerhin Noas.“

„Nun denn, Noas — ich muß Ihnen zunächst sagen, daß
Sie die Strapazen unserer Kriegszüge nicht aushalten wer-
den.“

„Oho — glauben Sie das nicht, Korneet — ich bin sehr wi-
derstandsfähig.“

„Nun, das möchte man abwarten. Sie sprechen übrigens
ausgezeichnet Holländisch, aber es ist in Ihrer Aussprache et-
was Fremdes, war nur ganz wenig — aber es ist doch da —
es ist etwas, das mich zu der Frage veranlaßt: Sind Sie Eng-
länder von Geburt?“

„Ja, Minneer!“

„Nun, denn lesen Sie mir das mal auf Holländisch vor.“

Es war eine Nummer einer großen englischen Zeitung,
die einen Schmähartikel gegen die Buren enthielt. Er hatte
sich diesen Artikel einmal von einem seiner Landsleute, der
früher in England gewesen war, ins Holländische übersetzen
lassen und wußte ihn nun auswendig — er hatte sich zu sehr
über diese wahrhaft grandiosen Lügen, die bewundernswürdige
Phantasie des Zeitungsmannes zuerst verwundert, dann sich
entrüstet und zuletzt, nachdem er das Lächerliche solcher Schrei-
ereien ergründet hatte, sich fortbar darüber amüsiert. Die
holländische Uebersetzung des Pamphlets trug er immer bei
sich; diese nahm er jetzt vor und hörte zu, und verließ sie mit
dem, was der Junge ihm da vorlas, fliegend, fast ohne jeäch-
en Aufstoß, als lese er einen holländischen Text vom Blatt.

„Schön, — das geht — ich lese schon“, — unterbrach
er den Lesenden, „und wie ist es denn mit dem Schieken? Da-
ben Sie denn eine Ahnung, wie man die Büchse handhabt?“

Das ist nämlich bei uns unerlässlich — und was man sonst
noch für besondere Obliegenheiten haben mag — schießen muß
man können.“

„O — schießen kann ich schon, Minneer, nun freilich aus
dem Sattel — das weiß ich nicht, weil ich's noch nicht versucht
habe — aber ich denke, es wird sich lernen lassen!“

„Um! — das läßt sich hören — und mit dem Reiten? Ga-
loppieren Sie mal ungefähr hundert Schritte vor?“

„Nicht übel“, sagte er mit befriedigtem Kopfnicken, als
der Junge auch diesen Befehl ausgeführt, sein Pferdchen dann
herumrührte — zurücktrabte und dann variierte.

„Nicht übel — aber etwas legerer“, sagte er — „das er-
müdet weniger. Und nun einmal in allem Ernst — warum
sind Sie mitgeritten? — Seien Sie aufrichtig. Doch wohl
nur, weil Sie viel solcher Bücher gelesen haben, in denen die
abenteuerlichsten Geschichten erzählt werden. Solche lesen,
wie ich mir habe erzählen lassen, die Jungen in England zu
hundert. Da muß ich Ihnen nur gleich sagen, daß es solche
Abenteuer, solche Romantiken, wie Ihr das nennt, auf unseren
Jungen nicht giebt. Unsere Kriegszüge sind schwere, harte Ar-
beit, und diese pfeilt selten romantisch zu sein.“

„Das finde ich auch nicht — ich hoffe, unser Land, unser
Afrika, soll frei werden von England, wie es vordem länger
als hundert Jahre schon Nordamerika geworden ist, und in
diesem Kampfe ist, so meine ich, jede — auch die schwächste
Kraft zu gebrauchen.“

„Ich staune, mein Junge, wie Sie in Ihren Reden und
Ansichtungen Ihrem Alter voraus sind. Aber gerade des-
halb möchte ich Ihnen das alte Wort zurufen: die künftigen
Jahren brauchen auch Männer. Mit Ihrem Arm können Sie
in fünf, mit Ihrem Kopf in zehn Jahren dem Lande weit
mehr nützen, als jetzt mit Ihrem immerhin noch schwachen
Kräften. Wissen Sie, es wäre mir wahrhaftig viel lieber,
Sie ritten wieder nach Hause.“

„Auf keinen Fall, Minneer“, — sagte der Junge jetzt
entschieden — „und wenn Sie mich nicht wollen, so reite ich
auf eigene Faust zu Deinet, bei dessen Kommando stehen so-
gar Frauen und junge Mädchen.“

Der Korneet starrte und sah dem Jungen fest ins Gesicht,
aber dieser verzog den Mund so trotzig, drehte sich mit einer so

eigenwilligen Bewegung im Sattel, so wie man es von Knaben
öfters auf der Straße sieht, jedoch der Korneet selbst lachen
mußte, dann über schüttelte er den Kopf und sagte:

„Jedem finden Sie sich vor allen Dingen nicht hin —
im Uebrigen ist er aber in Bezug auf Knaben und halbwich-
tige Jünglinge ganz meiner Ansicht. Na — es wird sich ja
hoffentlich eine Gelegenheit finden, Sie irgendwo nach Geor-
getown zurückzuschicken — es ist gut.“ fügte er hinzu und legte
die Hand an den Rand seines Schlapphutes.

„Und hoffentlich habe ich erst noch Gelegenheit, mich als
brauchbar zu bewähren“, sagte der Junge, den Gut von den
dunklen Locken nehmend.

Da schallten vorne einige Schüsse — offenbar war die
Spitze unter Andries' Vaters Führung in ein Gefecht geraten
und durch die ganze Burenabtheilung ging es jetzt wie ein
elektrischer Schlag.

Der Korneet wendete sich im Sattel.

„Vis jetzt“, rief er den Seinen zu, „ist es nichts als eine
Patrouille, trotzdem ausschwärmen und möglichst verdeckt vor-
gehen.“

„Dort ist die Gelegenheit“, rief der Junge, und bevor der
Korneet ihn zurückzuhalten vermochte, war er im tollsten Vortre-
a terre davon geritten und reichte sich nun den Kämpfern an
der Spitze an.

Die Spitze war auf eine Abtheilung von ca. 20 Reitern
gefallen und es galt nun zunächst ausfindig zu machen, ob
dies eine selbstständig operierende kleine Abtheilung oder der
Vortrab einer marschierenden oder eine Reconnoissirungspa-
trouille einer lagernden Truppe war. Deshalb wollten die
sechs Afrikaner den Kampf allein aufnehmen und die Eng-
länder zu verdrängen suchen, bevor sie die marschierende Trup-
pe gewahrten.

Wie immer hatten die Schüsse der Afrikaner ihr Ziel
nicht verfehlt und verschiedene Briten schwanken verwundet
in ihren Sätteln.

Da kam ein ganz jugendlicher Reiter angebraut und
stellte sich in die Reihe der Afrikaner — ein hübscher Junge
von nicht 16 Jahren. Sein scharfes Auge hatte sofort den
Führer der Patrouille, einen Leutnant, erblidet, als er auch
schon über die Reihe der Afrikaner hinausritt, den Offizier
auf's Korn nahm und ihn mit sicherem Schuß vom Pferde
herunterholte. Ein Wuthgeschrei der Engländer ob der Kühn-
heit des Jungen.

Einige wandten sich um und im nächsten Augenblick sank
der mutige Junge, von zwei Kugeln durchbohrt, zur Erde.
Eine Salve der Afrikaner war die Antwort und wiederum
stürzten mehrere Rothjacks. Die übrigen ergriffen die
Flucht.

Andries' Vater befahl den fünf mit ihm reitenden Afri-
kanern die Verfolgung aufzunehmen, jedoch so, daß sie sich
nicht in eine Kasse loden ließen. Er aber eilte auf den Jun-
gen zu. Er hätte ihn gleich, als er vom Haupttrab zur Pa-
trouille stieß, und dann, ohne sich halten zu lassen, vorwärts
führte, am liebsten mit Gewalt zurückhalten mögen — der
Junge kam ihm so bekannt vor, noch hatte er ihm nicht ins
Gesicht sehen können. Jetzt ritt er auf die Stelle zu, wo der
Junge in seinem Blute lag. Er stieg ab, neigte sich über ihn,
um ihm ins Gesicht zu sehen.

„Nancy!“

Wie war das liebe, zarte Gesichtchen jetzt so erschrocken ge-
worden, wie war der süße, kindliche, rothe Mund jetzt bleich
und schmerzverzogen. Aus der durchschossenen Brust ließen
unablässig zwei Ströme rothen Blutes — jungen — ach so
kostbaren Blutes!

Andries war jetzt ebenfalls bleich bis in die Lippen, den
Körper des Riesen schüttelte ein frampfhaftes Schluchzen.
Dann hobte er noch einmal schmerzhaft auf und holte aus der
Tasche seiner Jacke eine kleine Flasche mit Wasser, die er für
den äußersten Fall immer bei sich trug. Dieses goß er in sei-
ne heule Hand, wusch ihr Stirn und Schläfe und schloß ihr
etwas zum Trinken ein.

Sie schlug die Augen auf, sie erkannte Andries, der sich
mit bekümmertem Miene über sie beugte. Sie lächelte selig.
„Sehen Sie“ — sagte sie mühsam, „so roth ist es mir
vergönnt gewesen, den Tod für das Vaterland zu sterben.“

„O, Nancy — Nancy — was haben Sie gethan?“

„Was ich nicht lassen konnte — Andries. Siehe — ich
sterbe — sterbe ganz sicher — ich fühl's — ich kann keine Vier-
telstunde mehr leben. Deshalb will ich auch keinen Seel aus
dem manchen, was ich noch zu sagen habe — Du liebst mich —
nicht wahr, Andries — Du liebst mich?“

„Ich durchzuckte es: was diese schöne, zu früh geknickte
Blume da sprach, war die Wahrheit — aber er war sich darüber
selbst noch nicht klar geworden — jetzt wußte er's.“

Er bettete sie sanft in seine Arme und flüsterte:

„Ja — ich liebe Dich — sehr.“

„Ich sah es, als wir uns gestern zum ersten Male zu Ge-
sicht kamen — und mir ging es nicht anders.“

„Es ging rasch — achzehn Sommer habe ich gesehen,
ohne daß ich Jemanden geliebt habe.“

„Und ich einundzwanzig — und ich habe nicht gewußt,
was das ist, Liebe — aber Dein Vater — Deine Mutter —
hast Du denn nichts bedacht?“

„Alles — alles habe ich bedacht — und nichts, denn es
war ja nichts zu bedenken — ich konnte ja nicht anders. —
Hier in der Tasche meiner Jacke ist ein Brief, ich schrieb ihn
in der Nacht, bitte, besorge ihn zur nächsten Post-Office.“

„Verlaß Dich darauf — es wird geschehen — aber —“

„Und nun leb' wohl — es — geht zu Ende — oh —“ sie
stöhnte heftig auf, zuckte frampfhaft und schlug ihre Hände
um seinen Hals, ihre Lippen suchten die seinigen. „Leb'
wohl“, flüsterte sie kaum noch verständlich, „ich — ich kann
nicht mehr.“

Sie stieß ihn ein wenig von sich ab und hob den Kopf, ein
dicker Blutstrom entströmte ihrem Munde.

„Nancy — Nancy — o wie lieb hab' ich Dich gehabt —“
schluchzend hielt er sie in den Armen — noch ein leises Rö-
cheln, ein Zucken und es war vorbei. —

Inzwischen kam der Haupttrupp der Buren herangeritten
— sie ahnten, was hier vorging. Der Korneet sprang vom
Pferde, nahm den Gut vom Kopfe und sprach ein stummes Ge-
bet. Die Uebrigen, die sich wieder gesammelt, als die Engländer
verdrängt waren, im Sattel desaleichen.

Von der anderen Seite kam ein Afrikaner geritten und
rief, daß die Engländer eine selbstständig herumtreifende
Abtheilung und keine Patrouille, kein Vortrab gewesen seien.
Die Verfolger kamen bald zurück.

„Das war ein dummer Streich von Dir, mein Junge“,
sagte der Korneet streng zu Andries, als er sein Gebet beendet
und seinen Gut wieder aufgesetzt hatte, „daß Du das arme
Kind verleitetest, mit uns zu ziehen.“

„Wie vom Blis getroffen fuhr da Andries auf.“

„Das ist nicht wahr, Kommandant“, schrie er außer sich,
„bei meiner Seele Seligkeit — das ist nicht wahr — ich habe
sie nicht bevogen, mit mir zu gehen — und noch eben erst kurz
bevor der Tod ihren Mund schloß, da hat sie —“

Er hielt inne — er wollte nicht sagen, was ihm auf der
Zunge lag. Der Korneet schloß das.

„Schon gut“, sagte der raube Kriegsmann mit ruhren-
dem Jortgefühl, „ich glaube Dir — und darum ist's nicht we-
niger traurig — arme Eltern!“

„Was aber fangen wir mit dem Leichnam an?“ rief An-
dries schmerzhaft bewegt, „wollen wir ihn hier einscharren und
die Eltern des letzten Anblickes ihres Kindes berauben?“

„Was bleibt uns übrig?“ sagte der Korneet. „Wir kön-
nen doch nicht noch einmal zurückreiten.“

„Das ist nicht nötig, Kommandant“, sagte Andries,
„sagen Sie mich mit meinem Schwärzen zurückreiten und das
bejorgen — Sie haben jetzt genug Afrikaner in ihre Reihen
aufgenommen, die ebenso gut und besser hier Weicheid wissen,
als ich. Zurück werde ich mich schon wieder zu ihnen finden
und wenn ich einmal eine Nacht nicht aus dem Sattel komme.“

Der Korneet bedachte sich.

„Meinetwegen — es sei — aber kehre unverzüglich zu
uns zurück.“

„Das Pferd der Todten könnt Ihr mitnehmen — ich
brauche es nicht“, sagte Andries, schloß den Leichnam in seinen
linken Arm, leicht, als wäre es eine Feder und sprang damit
mit einem Satz in den Sattel. Samuel war ebenfalls auf-
gestiegen — der Schwärze weinte wie ein Kind.

„Lebt wohl — bis heute Abend!“ rief Andries den Kame-
raden zu.

Er schloß die Todte fest in seinen Arm, in der Rechten
hielt er die Büchse, fest auf den Oberarmel aufgestemmt. Den
Bügel legte er diese auf den Hals, diese nur mit Schenfeldruck
leitend.

Und so ging es dahin mit Windeseile.

Ein unnenbares Weh erfüllte Andries' Herz. Was er
da im Arme hielt, war der Rest dessen, was er geliebt hatte
auf dieser Welt.

(Fortsetzung folgt.)

Flecken

aller Art als: Del., Fett, Oel-, Staub-,
Schweiß- und Schmutzflecken, entfernt
man aus Wolle, Baumwolle, Seide, Pa-
pier, Tapeten etc., ohne Hinterlassung
eines Schmutzrückes und ohne Beschädig-
ung des Stoffes schnell und sicher mittelst
meiner **Fleckenreinigung-Pasta** gen. „**Notalin**“, indem man
die Flecken mit der Pasta bedeckt und diese nach einigen Minuten,
wenn sie trocken ist, durch Bürsten entfernt. 3981

Tube Mk. 0.40: 3 Tuben Mk. 1.—

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1.

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen.
Friedrichstr. 50, 1. Paa! Rohr, Dents. Sprachs. 9—6 U. 3862

Rechtskonsulent Arnold für alle Sachen. Schwal-
bacherstr. 5, 1.
Sprechst. 9—12 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$. Sonntags 10—12 Uhr. 3866

23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Weine aus Palästina für Kranke u. Schwache
herzlicher Festgenuss

J. Meselschwerdt, Frankfurt a. M., Kronprinzenstrasse 30.

und **Uhren** verkaufe durch Ersparnis hoher
Ladenmiete zu **äusserst billigen Preisen**

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Oelfarben und Fußbodenlacke,
per Pfund 35 Pfg., per 60 Pfg. an. 2961

frei und haltbar, im
Farbenconsum, Grabenstraße 30.

Restaurant Zum Kochbrunnen,
32 Saalgasse 32.

Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher,
ff. Biere, reine Weine, prima Apfelwein.

Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

1900 Besitzer **Karl Emmermann**.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,
Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet freundlich ein
W. Bräuning, Albrechtsstr. 9.

Wirtshaus „Athletenheim“,
Römerberg 13.

Mein auf das Schönste renoviertes **Verkehrslokal** ist noch einige
Tage in der Woche frei. Ich empfehle dasselbe den verehrlichen Ver-
einern ganz ergebenst zur gefl. Benutzung. 3236

Konrad Deinlein.

Von der Reise zurück. 3968

Dr. med. Wilh. Koch,
Jetzt **Louisenplatz 7**.

Telephon 601.

Fleisch-Abschlag.
Nur 1. Qualität Rindfleisch 50 Pfg.
" 1. " Kalbfleisch 60 " 4033

fortwährend zu haben **Walramstraße 17, W. Bomhardt**.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 169.

Dienstag, den 23. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 26. Juli l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Programm für die Erbauung eines städtischen Bad-
hauses auf dem Alderterrain.
2. Entwurf zu einer Versuchsanlage für Kehrlichtver-
brennung.
3. Projekt betr. die Herstellung eines Portals und
Treppenaufganges am Durchbruch der „Heidenmauer“ ver-
anschlagt zu 27.000 M.
4. Beschlußfassung über den Entwurf der neuen Grund-
steuerordnung.
5. Vertrag mit dem Landkreis Wiesbaden über Errich-
tung einer gemeinschaftlichen Wasenmeisterei.
6. Vertrag mit dem Wiesbadener Brunnen-Comptoir
über den Wasserablauf des Kochbrunnens.
7. Nachbewilligung von 9600 M. zur Ergänzung des
Wäschebestandes im städtischen Krankenhaus.
8. Desgleichen von 3153 M. 16 Pf. Mehrkosten der
Verbesserung und Vervollständigung der Heizanlage im
Rathhaus.
9. Desgleichen von 265 M. für Verbesserungen in dem
Pferdestall der berittenen Schutzmannschaft.
10. Desgleichen von 2500 M. für einen Fassaufzug in
dem neuen Accisegebäude.
11. Aenderung des Fluchtlinienprojektes für eine Auf-
fahrtsstraße nach dem Distrikt „Leberberg“ und deren Seiten-
straßen.
12. Kostentewilligung für Nacharbeiten an einer Pumpe
und einem Brunnenbohrloch in der Schlachthausanlage.
13. Bereitstellung eines Platzes für das Gustav-Freitag-
Denkmal.
14. Antrag des Stadtverordneten Prof. Dr. Fresenius
auf Herstellung eines Anschlusses des alten Friedhofs an die
Telephonleitung.
15. Genehmigung eines Tauschvertrags über Gelände
an der Gutenbergstraße.
16. Ertheilung der Zustimmung zum Verlaufe eines
städtischen Feldwegs zwischen der verlängerten Moritzstraße
und dem Gutenbergplatz.
17. Desgleichen zum Anlauf von Gelände im Distrikt
„Aulamm“.
18. Neuwahl eines Armenpflegers für das 5. Quartier
des 1. Armenbezirks.
19. Wahl eines Mitgliedes der Stadtverordneten-Ver-
sammlung in den Kreisvorstand der Lehrer-Wittwen- und
Waisenkasse.

20. Neuregelung der Remuneration für die an der
Oberrealschule beschäftigten wissenschaftlichen Hilfslehrer.

21. Bewilligung des Ruhegehaltes für einen Accise-
einnnehmer.

22. Vorlage, betr. die Anstellung des Brunnenmeisters
Wilhelm Lang.

23. Einreichung der Kassirerstelle des städtischen Kranken-
hauses in die II. Gehaltsklasse der Subalternbeamten.

24. Errichtung der etatsmäßigen Stelle eines Accise-
amtsdieners.

25. Antrag des Magistrats auf Vornahme der Ersatz-
wahl für das verstorbene Magistratsmitglied Stadtrath Stein.

26. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über
die Anstellung eines Bureauassistenten.

(Zu Nr. 3 berichtet der Bau- und der Finanz-Aus-
schuß, zu Nr. 4—7 und Nr. 15 der Finanz-Ausschuß, zu
Nr. 8—10 der Bauausschuß, zu Nr. 22 und 23 der Or-
ganisationsausschuß)

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei
Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt
der Hessen-Rassanischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft für
das IV. Quartal v. Js. über die von den Unternehmern zu
zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen,
vom 22. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rath-
hause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht
der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch
die Stadtkasse eingezogen werden.

Winnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der
Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vor-
läufigen Zahlung gegen die Prämienberechnung, bei dem Ge-
nossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Bauunfall-
versicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Ge-
nossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 17. Juli 1901.

4113

Der Magistrat.

J. Vertr.: Mangold.

Freiwillige Feuerwehr.

Die gesamte Mannschaft der Freiwilligen Feuer-
wehr wird hiermit zu einer

Generalversammlung

auf Montag, den 12. August l. J., Abends
8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in die Turnhalle der Turngefell-
schaft, Welltrichstraße 41, eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlichst einfinden.
Anträge zu dieser Versammlung sind um-
gehend an den Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

4117

Der Branddirektor: Schenker.



Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die von den städtischen Vertretungen genehmigte Gebühren-Ordnung nebst Tarif zur öffentlichen Kenntniß.

Anträge auf Ueberlassung von Kellerabtheilungen sind an das Acciseamt zu richten.

Wiesbaden, den 20. Juli 1901.

4115

Der Magistrat.
v. Jbell.

Gebühren-Ordnung

betr. die Erhebung von Wiegegeldern, von Gebühren für die Benutzung der Lagerräume und der Lastaufzüge des Marktkellers.

§ 1. Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Juni 1901 werden nachfolgende ortsstatutarische Bestimmungen erlassen.

§ 2. Die oben genannten Gebühren werden nach dem anliegenden Tarif erhoben; sie sind im Voraus zu zahlen.

§ 3. Gegen die Heranziehung zu den Gebühren stehen den Abgabepflichtigen die in § 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung werden mit Geldstrafen von 1 bis 30 M. belegt.

§ 5. Die Straßen werden vom Magistrat festgesetzt und unterliegen der Einziehung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 6. Die Gebührenordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Gebühren-Tarif.

Es werden erhoben:

A. Wiegegelder (einschl. Wiegeschein):

1. für **Butter** in Einzelmengen bis 5 kg . . . 3 Pf.
über 5 kg für jede weitere 5 kg oder Bruchtheile davon . . . 3 Pf.
2. für **Kartoffeln** in Einzelmengen bis zu 50 kg . . . 3 Pf.
über 50 kg für jede weitere 50 kg oder Bruchtheile davon . . . 3 Pf.
3. für alle sonstigen Waaren in Einzelmengen bis zu 25 kg . . . 3 Pf.
über 25 kg für jede weitere 25 kg oder Bruchtheile davon . . . 3 Pf.

B. Kellergebühren (einschl. Beleuchtung zu den festgesetzten Betriebsstunden):

1. für Abtheilungen von ungefähr 4 qm Bodenfläche
 - a) bei Vergebung für 1 Monat oder weniger . . . 6 M.
 - b) bei Vergebung für 1 Jahr . . . 60 "
 - c) " " 1 Woche oder weniger " . . . 2 "
2. für Abtheilungen von ungefähr 8 qm Bodenfläche
 - a) bei Vergebung für 1 Monat oder weniger . . . 10 M.
 - b) bei Vergebung für 1 Jahr . . . 100 "
 - c) " " 1 Woche oder weniger " . . . 3 " 50 Pf.
3. für größere Kellerräume für je einen qm und einen Monat . . . 1 "
zum mindesten jedoch 10 M.
bei längerer Pachtbauer bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

C. Für die Benutzung des Lastaufzugs im Marktkeller:

für je einen Hub 5 Pf.

Sier wohnhafte Familien, welche bereit sind, erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

13

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1833 zu Niederhadamar,
2. des Tagelöhners **Johann Vickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schlip,
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
4. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elbersfeld,
5. des Tagelöhners **Ernst Brandt**, geb. 17. 11. 1864 zu Weichlingen.
6. des Wauers **Wilhelm Dörr**, geb. 3. 10. 1862 zu Sonnenberg,
7. des Kellers **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken
8. des Reisenden **Mois Feilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
9. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. Dietrich, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar,
10. des Schreiners **Ludwig Horne**, geb. 2. 12. 1850 zu Wiesbaden,
11. des Tagelöhners **Franz Kirsch**, geb. 23. 1. 1858 zu Offdillu und dessen Ehefrau **Katharine**, geb. **Pink**, geb. 13. 11. 1862 zu Holzhausen,
12. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
13. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
14. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
15. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
17. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der ledigen **Vina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
19. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
20. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
21. des Tagelöhners **Alfred Wendelmuth**, geb. 28. 2. 1867 zu Rohrbach.
22. der ledigen **Anna Windolf**, geb. 26. 11. 1879 zu Teuchern.
23. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
24. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 19. Juli 1901.

4040

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Nach der neuen Hausordnung des städtischen Krankenhauses sind von jetzt ab für die Besuche bei den Kranken die **Nachmittagsstunden am Sonntag, Mittwoch und Freitag von 2—4 Uhr** festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit können Krankenbesuche nur mit besonderer ärztlicher Erlaubniß zugelassen werden. Auf den Abtheilungen, in welchen sich ansteckende Kranke oder Geisteskranke befinden, werden Besuche überhaupt nur ganz ausnahmsweise zugelassen. Mehr als 2 Personen dürfen einen Kranken zu gleicher Zeit nicht besuchen und jeder Besuch darf nur eine halbe Stunde dauern. Der Besuch wird in der Regel nur Angehörigen der Kranken gestattet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2761

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß während der Sommermonate April bis einschl. September der Fruchtmarkt um 9 Uhr Morgens beginnt.

Städt. Accise-Amt.

Fremden-Verzeichniss

vom 22. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler Langgasse 32
Meyer, Friedenau
Moser, Berlin
Abraham, Paris
Ladenmeyer, "
Badischer Hof, Nerostr. 7.
Markus, Kfm. Gelsenkirchen
Ruschkowitz, Lüdenscheid
Ostwind m. T. London
Meier, Dir. Köln
v. Vollenhafen m. Fam. Amsterdam
v. Vollenhafen m. Fr. "
Baum, Frankfurt
Rosenthal, Kfm. Königsberg
Mayer, Kfm. Köln
Golding m. Fr. Gunterland
Bahnhof-Hotel, Rheinstr. 23.
Semroth, Kfm. Peskow
Jacobsohn, Kfm. "
Jacobi, Fabrikbes. Magdeburg
Bürrelt, Kent
Braham, "
Riedel, Kfm. Berlin
Walden, Kfm. Düsseldorf
Lange m. Fr. Wolgast
Zwei Böcke, Häfnerg. 12.
Schanze m. T. Merseburg
Braubach, Saalgasse 34.
Drisch m. Fr. Aachen
Koepp m. Fr. "
Drisch, Kfm. "
Lücke m. Fr. Ostheeven
Einhorn, Marktstrasse 30.
Engst, Kfm. Nürnberg
Horowitz, Kfm. Frankfurt
Doergens, Kfm. Köln
Bentz, Kfm. Neuhaldensleben
Fischer, Kfm. Frankfurt
Hermanns, Kfm. Essen
Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Nagel, Kfm. Bonn
Mantheim, Kfm. Mainz
Dressler m. Schw. Treplitz
Weber, Kfm. Köln
Kahsnitz m. Fr. Tapiau
Hausknecht, Kfm. Frankfurt
Verhey m. Fr. Rotterdam
Verhorgh m. Fr. "
Frieshoff, "
Engel, Kranzplatz 6.
Murai, Fiume
Englischer Hof,
Kranzplatz 11.
Pletz, Ruhrort
Zimmermann, Fr. Annaberg
Erprin, Mauritiusplatz 1.
Grzymisch, Berlin
Schellam, Nürnberg
Frommelt, Duisburg
Mesmann, Meiderich
Molzer m. Fr. Cochem
Kezel, Koblenz
Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
Rubot m. Fam. Schwabach
Prenant, Chem. Chicago
Katzenstein m. Fr. Amerika
Katzenstein, Kfm. Amerika
Schneider, Kfm. Trarbach
Grüner Wald, Marktstrasse.
Basse m. Fr. Bremen
Schönfeld m. Fr. Kiel
Bosse m. Fr. Bremen
Lisch, Kfm. Hamburg
Empting, Kfm. Düsseldorf
Kemberger, London
Grundke, Berlin
Landau, Kfm. "
Loewenstein, Kfm. Krefeld
Bäumer, Kfm. Dortmund
Goldmann, Kfm. Berlin
Hahn, Spiegelgasse 15.
Bécht-Michels, Kfm. Metz
de Alphons, Kfm. Paris

Vogel m. Fr. Moldau
Jürgensen, Fr. Tondern
Rauch, Rimbeck
Hamburger Hof,
Taunusstrasse 11.
Gompen, 3 Hrn. Amsterdam
Happel, Schillerplatz 4.
Gottlich m. Fr. Bremen
Neumay, Fr. München
Fischer, Lehr. Beringhausen
Lehmann m. Fr. Berlin
Simme m. Fr. "
Berndes, Fr. Hannover
Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Hart m. Fr. London
Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 u. 42.
Joseph, Rechtsanw. Treptow
Carlebach, Kfm. Frankfurt
v. Stenis, Kfm. Haag
Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Baron v. Luck, Kammerh. u.
Hofmarschall Sr. Kgl. Hoh.
des Prinzen Friedr. Leopold
von Preussen, Potsdam
van Overbecke, Ing. Brüssel
Cohn, Fr. Nürnberg
Dreyfuss, Fr. Newyork
Dreyfuss, Fr. "
Kraemer v. Rauch, Fr. m. Bed.
Darmstadt
Karpfen, Delaspéstr. 4.
Schneider, Kfm. Köln
Stahl, Kfm. "
Schütz, Limburg
Vesch, Ing. Stuttgart
Berger, Kfm. Westfalen
Blek m. Fr. Karlsruhe
Koch, Baumstr. Aachen
Kranz, Langgasse 50.
Meier, Frankfurt
Pabst, Oberleht. Meissen
Krone, Langgasse 36
Grimmelt, Fabrikbes. Aachen
Lanz, Essersweiler
Pieler, Ing. Nieder Schelden
Hotel Lloyd, Nerostr. 2.
Koch, Kfm. Höchst
Metropole & Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Rackdeschel, Kassel
Miel, Fr. London
Williamson, Fr. "
Fath, Fr. "
Moorhouse, Fr. "
Wiedersheim, Fr. "
Miche, Fr. "
Robinson, Fr. "
Stub, Fr. "
Fryon, Fr. "
Miel, Fr. "
Hoppe, Fr. "
Goldstein, Fr. Boppard
Koossmann, Brüssel
Epstein, Kfm. Gr.-Lichterfelde
Binger, Berlin
Cohn, Dr. m. Fr. "
Wilo m. Fr. "
Minerva,
kl. Wilhelmstrasse 1-3.
v. Neurath m. Fr. Stuttgart
Nassauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3.
Mili, Major Stralsund
Mispelblom-Beyer m. Fr. Amsterdam
Schoen, Fr. Braunsfels
Eichwede, Fr. Berlin
Stenbeck, Leipzig
Hassfurter, Karlsbad
Schneider m. Fr. Indianapolis
Neelmeyer, Hamburg

Monnenhof, Kirchg. 33/41.
Adler, Kfm. Berlin
Pullmann m. Fr. Nürnberg
Giltay, Amsterdam
Filedt-Kok, Schiedam
Zerba, Kfm. Berlin
Erlanger, Kfm. Nürnberg
Gulden, Fbkt. Dresden
Loch m. Fr. Oberstein
Lenz, Kfm. Krefeld
Schenk, Dr. m. Fr. Eisenach
Kellner, Kfm. Griesheim
Bandel, Fr. Kassel
Masch, Kfm. Berlin
König, Hanau
Möring, "
Möring, Fr. "
Roth, Sekret. Grenzhäusen
Steimer, Kassel
Park-Hotel (Bristol), 9.
Wilhelmstr. 28-30.
Grocholska, Fr. Gräfin m. Bed.
Warschau
Grocholska, Graf
de Jong, m. Fr. Arnheim
de Jong, Kfm. "
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Halkett, Fr. m. Begl. Uccle
Hauenstein, Redingen
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
Streitmann m. Fr. Mühlheim
Zimmermann, Fr. Göttingen
Müller, Stendal
Zorn m. Fr. Aachen
Zur neuen Post,
Bahnhofstr. 11.
Eichhorn m. Fr. Hockenheim
Lausen, Kfm. Würzburg
Mack, Kfm. Dresden
Dill, Kfm. Köln
Dill, Fr. "
Wollschläger, Kfm. Rostock
Ganzen m. S. Zehlendorf
Stephan, Bernburg
Rühl m. Fr. Berlin
Zur guten Quelle, Kirchg. 3.
Dittmeyer, Fr. Stassfurt
Vollmer, Fr. Schönebeck
Schulze, Fr. "
Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.
de Zacharme, Fr. Warschau
Zouch-Darrah m. Fr. London
Reichspost, Nicolasstr. 16.
Kitter m. Fr. Demmin
Junge, Kfm. Mannheim
Klinzebert, Buchh. Berlin
Reuter, Willmersdorf
Herrnsprung, Rent. "
Klatte, "
Eichelkraut, Rent. "
Derius, Kfm. "
Schenk m. T. Frankfurt
Zier m. Fr. Coburg
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Bruha, Fr. m. T. Berlin
Fürst m. Fr. Breslau
Albrecht, Ing. Dortmund
Schlamm m. Fam. Breslau
Spierings Hengst m. Fr. Bosch
Qwittwaite m. Fr. Columbus
Meiners, Kfm. Lübeck
Redelsheimer, Dir. Berlin
van der Herre m. Fam. Holland
v. Powlowsky m. Fr. Budapest
Wagner, Kfm. idene
Hrabro, Fbkt. Berlin
Zellet, Dir. Berlin
Cook m. Fr. Glasgow
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Herma van Voss m. Fr. Leur
Gillespie m. Fr. u. C. Amerika
Gillespie, Fr. "
Fooker m. Fr. Newyork
Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.
Cahen, Fr. m. T. Leiden
Cahen, Dr. med. "
Cassel, Kfm. Köln
Jacobs, Fr. Mähringen
Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
Ublieh, Prof. Grimma

Schwinnberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Jansen m. Fr. Geilenkirchen
Pietsch, Fbkt. Kaiserwalde
Habert, Fbkt. "
Hantschel, Fbkt. "
Sauter, Fr. Innerstadt
Kuoff, Fr. "
Fleschhut, Fr. "
Fleschhut, Fr. "
Mesin m. Fr. Berlin
Mönitz m. Fr. London
Chaubert m. S. "
Spiegel, Kranzplatz 10.
Schlesinger, Fr. Köln
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
Wegener, Kfm. Düsseldorf
Schmidt, Fr. Wehen
Adolph m. Fr. Charlottenburg
Seegert, Kfm. Berlin
Pfau, Kfm. Ansbach
Birsing, Kfm. Gouda
Biezenaar, 2 Hrn. "
Peeters, Kfm. "
Hübener, E.-Sekret. Schwerin
Riewald, Reallehrer Peine
Kohn, Kfm. Philadelphia
Steffens, Kfm. Brandenburg
Tanus-Hotel, Rheinstr. 19.
Leche, Kfm. Quedlinburg
de Pittens m. Fr. Lüttich
de Pittens, Rent. "
Grupdorf, Quedlinburg
Behmisch m. Fr. Charlottenburg
Fontein, Kfm. Harlem
Fontein m. Fr. Harlingen
Zimmermann, Fr. Berlin
Doche, Fr. "
Knop, Fr. Bärwalde
Freidt, "
Lang, Kfm. Manchester
Roland m. Schw. Versailles
Bodenstorm, Kfm. München
Siegert m. Fr. Neuwied
Genty, Fr. m. Fam. Grenoble
Schwarz, Dr. med. Berlin
Rosenberg, Kfm. Aachen
Meyer, Kfm. Strassburg
Venn, Dr. med. Berlin
Epping, Fr. m. T. Lippstadt
Hofmann, Fabrikant Linz
Ellern, Newyork
Hinnen, Kfm. Coblenz
Victoria, Wilhelmstr. 1.
Müller, Ingen. Hagen
Ker, Dr. m. Fr. Victoria
Moleswerth, Leicester
Scharb, Fr. Brighton
Crates m. Fr. England
v. Simon, Fr. m. T. Dresden
Cungl, Frankfurt
Jong van Bihl, Kfm. Haag
Schelberdt, Rotterdam
Thos Hutchinson, Darlington
Lloyd, Sunderland
Doberg, Fr. Neheim
Vogel, Rheinstr. 27.
Hack m. Fr. Hanau
Wedel m. Fr. Bromberg
Hofmeier, Kfm. Nürnberg
König, Fr. Berlin
Ristow, "
Markich, Dr. Charlottenburg
Heiden, Kfm. Mülheim
Souders m. Schw. Amsterdam
Calé m. Fr. Berlin
Born m. Fr. Glogau
Schütz, Stud. Ilmenau
Weitmaus m. Fr. Stuttgart
Lotz, Kfm. Schweinfurt
Weins, Bahnhofstr. 7.
Koenen, Kfm. Köln
Gerson, Kfm. Berlin
Knabe m. Fam. St. Louis
Scheuer m. Fr. Köln
Brettschneider m. Fr. Insterburg
In Privathäusern:
Villa Beaulieu, Nerothal 16.
Bendheim, Bensheim

Villa Carmen, Abeggstr. 5.
Brückner Zwickau
Dambachthal 61.
Lustig m. Fam. Ratibor
Villa Elisa, Röderallee 24.
Nagaoka m. Fr. Tokio
Pension Fortuna,
Bierstadterstr. 3.
v. Sybold, Fr. Petersburg
Borcharding, Fr. Berlin
Villa Frank, Leberberg 6 a.
Bähler, Fr. Hevensen
Villa Garfield, Mozartstr. 1 a.
Gebhardt, Hr. u. Fr. Szillen
Villa Helene,
Sonnenbergerstrasse 9.
Beukmann van der Wick, Fr.
Haag
Christl. Hospiz, Rosenstr. 4.
Warnecke, Fr. Hannover
Meyer, Fr. " " " " " "
Nau, Fr. m. T. Yorktown
Maske, Fr. Naumburg
Worms m. Fr. Moskau
Kapellenstr. 3.
Brodsky, Kfm. Jecaterinoslaw
Villa Martha,
Elisabethenstr. 17.
Arlt m. Fr. Liegnitz
Pauly, Fr. Kiel

Kapellenstr. 33.
Haseclever m. Fr. Remscheid
Privathotel Montreux,
Geisbergstr. 28.
Niemeyer Arolsen
Oberschuir Schalke
Nerostr. 20.
Fest, Fr. Halle
Elze, Fr. Leiba
Nerostr. 31.
Martin Sterkrade
Pens. Ossent, Grünweg 4.
Poellath Concepcion
Pens. Roma, Gartenstr. 1.
Söhngen, Fr. Siegen
Fleischer, Dr. m. Fam. u. Bed.
Reichenberg
Saalgasse 32.
Stephan, Fr. Gräfenroda
Stephan, Lehrer Waltershausen
Beiersdorf Moskau
Stiftstr. 5.
Heanig m. Fam. Gnesen
Taunusstr. 48.
Mychel Savy m. Fr. Diedenhofen
Pens. Windsor,
Wilhelmstr. 2.
Büssner, Fr. Stallupönen
Kracock, Fr. Lötzen

Bekanntmachung

Der Fluchtklinienplan für die verlängerte Dambachthalstraße von der Villa Kupferberg bis zum Försterhaus, sowie einer Verbindungsstraße vom Försterhaus bis zum Distrikt „Alter Geisberg“ ist durch Magistratsbeschluss vom 17. Juli cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 24. Juli cr. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 20. Juli 1901.

Der Magistrat,
J. B.: Frobenius.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Freiwillige Feuerwehr zu Gerborn begehrt am 3., 4. und 5. August cr., das Fest ihres 50-jährigen Bestehens und hat dazu auch unsere Freiwillige Feuerwehr eingeladen. Kameraden, welche dieser Einladung Folge leisten wollen, sind ersucht, dies umgehend ihren Führern zu melden.

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

Der Branddirektor: Scheurer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Producenten des Stadtbereichs ihr eigenes, 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklarieren haben, widrigenfalls eine Accisebetrugung begangen wird.

Wiesbaden, den 11. Juli 1901.

3797

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Scheitholz,

geschnitten und grob gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900. Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung einer 90 m langen **Mohrkanalstrecke** des Profils 45/30 cm in der projektirten **Parallelfstraße** zur **Kreidelstraße** soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 75, eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer Nr. 57 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 31. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Juli 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen,
J. B.: Berlitz.

4133

Kostenfreie oder preisermäßigte Bädereuren, Bäder im städtischen Badehause etc. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Bädereur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Bädereur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

4789

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Befitzer von Rebepflanzungen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes *Peronospora viticola* — falscher Mehlthau genannt — aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerkbar, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verdorrte Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden. Die mit dem Pilz befallenen Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilz ergriffen und schrumpfen dann ein. Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathhaus, Zimmer Nr. 55 ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die *Peronospora* besitzt man in dem Bespritzen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 Kilogramm frisch gebranntem Kalk und 2 Kilogramm Kupfervitriol in 100 Liter Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Theil des Wassers, damit es sich auflöst, und löst mit einem anderen Theile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kaltwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüthe angewendet und 4 Wochen darauf von Neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Allweiler in Rodolfszell (Waden) und von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser, auch vermeide man es, bei vollem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nöthig sein.

Wiesbaden, den 9. Juni 1901.

3877

Der Magistrat.
In Vert.: Körner.

Die in heutiger Nummer amtlich empfohlenen

Rebspritzen

von Allweiler und Vermorel,
sowie andere bewährte Systeme,

sind zu haben bei

P. A. Stoss,

Druckerei- und Kellerei-Artikel.

3878